



Periskop

31

-50



„Weißt du
warum bei
Husemeyers
schon alle
Kurse
für Mädchen
belegt
sind?“

„Na klar!“
„Weil das
Tanzen
dort
Spaß macht!“

Kursusbeginn

AB 11. APRIL 1978

Anmeldung für Jungen
ab sofort täglich 15–20 Uhr

TANZSCHULE
JÖRG & BRITTA HUSEMEYER

44 Münster, Rothenburg 14/16, Tel. (02 51) 4 29 29



Kriegsdienstverweigerung!
Ein Interview mit Maria

Unser Büchermarkt

High and Low!
Informationen über Drogen

Die Presseschau

Ein Kurzkrimi

Schamlose Lehrer ?

Maria in Concert!

Karikaturen von Lehrern

OWI! Eine neue Comicfigur?

Klein- und Großanzeigen

Zitat, Zitat

Zahlenkreuzworträtsel

Kinofilme in der Kritik

...und viele Artikel mehr!

IMPRESSUM

Periskop 31

Febr. 78

verantw. Redakteure:

Volker Jeising
4404 Telgte
Königsbergerweg 8

Ulrich Möllmann
4400 Münster
Nünningweg 46

Anzeigenredakteur:

Wolfgang Fahl
Meppenerstraße 1
44 Münster

Beratungslehrer:

Rolf Busch

Konto (für Spenden):

Stadtparkasse Münster
195 786 124

Druck: DVV-Druck
Coerdestraße 44

Auflage: (600)

PERISKOP ist aktives
Mitglied der JPNW!

PERISKOP:
SCHÜLERZEITUNG am SCHULAU

Vollversammlung am 25.7

Es ging darum, die Auswirkungen von Schulmitwirkungsgesetz, Rechtsgrundlagen-gesetz und allgemeiner Schulordnung zu beraten und über eine Protestresolution zu beschließen. Die - zum Teil bereits bestehenden - Gesetze bringen zwar den Schülern auch irgendwo Vorteile, insgesamt gesehen wird jedoch besonders das Recht auf freie Meinungsäußerung der Schüler in der Schule quasi abgeschafft.

Aus den neuen Gesetzen und dem Entwurf einer Schulordnung läßt sich ablesen, daß die SMV von Landtag und Kultusministerium als Sandkasten für Fortgeschrittene aufgefaßt wird. Nur so ist es zu erklären, daß selbst ein Schulleiter die Vollversammlung, immerhin das höchste beschlußfassende Organ der Schülerschaft, ein "etwas seltsames Gremium" nennen kann. Auf der Vollversammlung selbst wurde deutlich, daß alle Schüler, die dort waren (nach meinem Eindruck ausnahmslos) gegen die neuen Bestimmungen in dieser Form waren. Dennoch gab es Unterschiede. Auf dem Podium saßen neben dem SMV-Gesprächsleiter Vertreter der am Schlaun aktiven Schülergruppen. Während Johannes Beer von der Schülerunion betonte, daß eine gesetzliche Regelung grundsätzlich auch Vorteile bietet, lehnten die anderen dieses Machwerk grundsätzlich ab. Fer-

ner war man sich nicht einig, ob es sinnvoll ist, ein Streikrecht für Schüler und ein politisches Mandat für ihre Vertreter zu fordern. Beides wurde von den anwesenden Schülern mit knapper Mehrheit befürwortet. Vielleicht hat die Schülerunion, deren Sprachrohr Johannes Beer ist, recht, wenn sie es gut findet, Rechte und Pflichten aller an der Schule Beteiligten durch Gesetze zu regeln. Andererseits kann dies auch zum Bumerang werden. Das ständige Einhalten von Fristen und Dienstwegen macht jede Initiative von vorne herein schwierig und es ist immer leicht möglich, der Gegenseite einen Formfehler nachzuweisen. Auch kann jeder spontane Antrag, z.B. die Bitte der Vollversammlungsteilnehmer um eine weitere Stunde, vom Schulleiter mit der Begründung abgelehnt werden, das sei so nicht abgemacht worden. Je mehr man sich auf Formalien einläßt, desto weniger sachliche Begründung ist notwendig.

Die Annahme der Stellungnahme durch den weitaus größten Teil der anwesenden Schüler (bei nur einer Handvoll Gegenstimmen) ist ein deutliches Zeichen dafür, daß noch ein gewisser Wille zum Protest und auch zur konkreten Erarbeitung von Änderungsvorschlägen bei den Schlaunschülern vorhanden ist. - Die Schlaunschüler sind also offensichtlich doch nicht so apathisch, wie ihnen in letzter Zeit nachgesagt wurde.

Martin Brandt.

Einen Artikel ???

Die häufigste Reaktion auf die Frage, ob man nicht mal einen Artikel schreiben wollte, war: "Nee, danke!" oder: "Du bist wohl verrückt?"

Nun, verrückt bin ich nicht, oder besser, hoffentlich nicht. Warum denn keinen Artikel schreiben? Das ist doch gar nicht so schwer. Was ich getan habe, ist ganz simpel (für Dich wahrscheinlich auch):

Als erstes war es für mich schwierig, ein Thema zu finden. Aber wozu gibt es eine Redaktion? Geh Du doch einfach auch mal in den Redaktionsraum und hol Dir eins.

Dann brauchst Du nur noch drauflos zu schreiben. Ob es gut oder schlecht ist, erfährst Du spätestens, wenn es zu spät ist (wenn nicht noch später), aber zu Fuß ist es meistens weiter als über'n Berg. Was kann denn schon passieren? Einmal könnte Dein Artikel abgelehnt werden, andererseits besteht natürlich auch die Gefahr, daß... (naja - Du weißt schon), Also sei kein Frosch und mach mit !

PS: Ihr könnt ja auch anonym bleiben, denn es gibt ja schließlich auch einen Briefkasten vor dem Periskopraum.

Jürgen Jeising IVG



DER FÖRDERVEREIN

Sicher ist jedem von euch der Förderverein unserer Schule bekannt. An sich gilt er als eine nützliche und fördernde Einrichtung. Aber ein Vorfall hat bewirkt, daß der Förderverein in unseren Augen stark Federn gelassen hat;

Ende letzten Jahres wurden wir, eure Schülerzeitung, aufgefordert, einen Antrag auf Unterstützung vom Förderverein einzureichen. Da wir immer Probleme mit dem Abtippen unserer Artikel haben, entschlossen wir uns, eine Schreibmaschine zu beantragen.

Einige Zeit später besichtigten Mitglieder des Fördervereins unseren Redaktionsraum. Da unser Redaktionsraum unserer Meinung nach einem durchweg sauberen Eindruck macht, waren wir ziemlich zuversichtlich, daß dem Antrag werden würde. Aber es kam anders. Der Förderverein lehnte unseren Antrag, wie den der SMV, ab!!!

Was uns so ärgert, ist u.a. auch die Begründung:

Der Förderverein ist nämlich der Meinung, daß wir, Schüler der Klassen 8-11, unsere--eure!!! Schülerzeitung durch Schulfeste finanzieren sollten!

Jetzt mal ganz im Ernst:

Wie sollen Schüler Schulfeste organisieren, wenn sie gar kein Kapital haben? Sollen denn minderjährige Menschen, wie wir es ja sind, Kredite aufnehmen, um Getränke, Preise usw. zu organisieren?

NEIN- auf keinen Fall. Das machen wir auf keinen Fall, und das würdest du, lieber Leser, auch nicht machen.

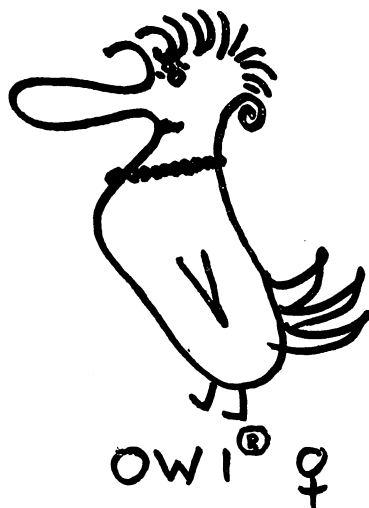
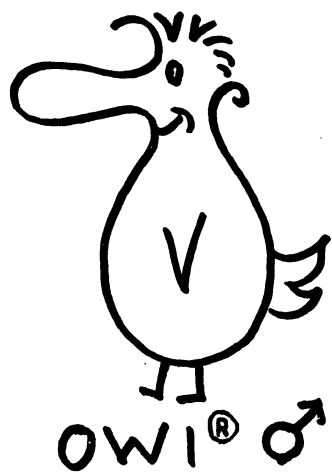
Der Förderverein meinte auch, daß die Nachfolge dieser beiden Einrichtungen (SZ u. SMV) nicht gesichert sei.

Nun, es ist euch sicher bekannt, daß wir an unserer Schule eine funktionierende SMV haben, und daß jede Schule eine SMV haben muß. Auch die Existenz der Schülerzeitung ist bis 1981 gesichert.

A propos Nachfolge. Es ist nämlich mal ganz interessant zu wissen, wem das Eigentum der Förderverein damit geschossen hat. Er hat nämlich ein Cembalo für 9.000 DM (!!) angeschafft, das an unserer Schule hauptsächlich ein Lehrer spielt. Dieser Lehrer wird unsere Schule sogar bald verlassen. Fördert man nun die Staubflächen unserer Schule?

Aber wenn man eine Schreibmaschine für 400 DM haben möchte, um 700 Schülern eine Schülerzeitung zu bieten, dann wird der Verein plötzlich sparsam. Zumal würde die SMV natürlich auch von einer Schreibmaschine profitieren. Ich hoffe-für euch-, daß der Förderverein in Zukunft an die Schülervertretungen denkt. Über Stellungnahmen würde ich mich sehr freuen.

Betr. Kunst für's Volk



Owi® ist "eingetragenes Warenzeichen" von Schlaunschüler Christoph Mertens. Das bedeutet, daß keiner, der ihn nicht gefragt hat, diese Figur nachzeichnen darf. PERISKOP ist es gelungen, als erste Zeitung eine Genehmigung zum Nachdrucken zu bekommen.

Christoph hatte die Idee zum Owi® eines Tages in einer besonders langweiligen Schulstunde, von denen es angeblich mehrere gibt.

Vor einem guten halben Jahr hat er an das Patentamt in München geschrieben und ein paar von seinen Figuren beigelegt. Dort hat man festgestellt, daß es eine ähnliche Figur noch nicht gibt und sie für zwanzig Jahre vor Nachahmung geschützt.

Übrigens: Owi® entstand aus dem mißglückten Versuch, einen Pinguin zu zeichnen.

„Schamlose Lehrer“

Mit folgendem Text beschriebene
Zettel wurden vor einiger Zeit an
unserer Schule verteilt:

Durch den Sündenfall bekam der Mensch ein Gewissen und das Schamgefühl; er schämte sich seiner Nacktheit. Aber Gott kam ihm zur Hilfe und bekleidete Ihn mit Röcken, wofür unschuldige Opfer sterben mußten, welches Gegenbild auch jetzt die Schande der Blöße bedeckt, das ist CHRISTUS!

Der Wille des Antichristen, dieser gesetzlose und freche Geist unserer Zeit, ist ganz gegen den Willen unseres Schöpfers gerichtet, nämlich den Menschen wieder zu entkleiden und Ihm alle Schamhaftigkeit zu rauben. Das wird heute in den Schulen systematisch betrieben, viel frivoler noch als der Knospenfrevler Hitlers. Die Schule, die ihren Anfang mit der christlichen Sittenlehre begründete, wird heute eine Schule Satans zur Sünde. Gottlose Verfasser durchsetzen arglistig die Schulbücher mit schamverletzenden Bildern und Texten, als handle es sich um harmlose Sachkunde. Noch gewissenloser sind die Lehrer, die sich zum Mund dieser gemeinen Hurer und Ehebrecher machen. Auf diese Weise werden reine Kinderseelen vergiftet, die Eltern entehrt und heilige Dinge in den Schmutz getreten. GOTT wird die Verantwortlichen für dieses Verbrechen an der Jugend richten!

Die moderne Pädagogik ist eine Lüge Satans; die schamlose Aufklärung zerstört brutal den heiligen Intimbereich des Menschen und macht Ihn dem Schwein gleich. Sie erzeugt dadurch im jungen Menschen eine unbeherrschte Triebhaftigkeit, die Ihn zwangsläufig in Unzucht, Hurerei, Sucht und Gewalttätigkeit führt. Die Schamlosigkeit ist eine Wurzel alles Schlechten.

Vergeblich haben christliche Eltern versucht, dagegen anzugehen. So sind die Kinder schutzlos dem Verderben preisgegeben. Es liegt nun an den Schülern selbst, daß sie sich gegen die schamlose, antichristliche Belehrung niederträchtiger Lehrer wehren und aus dem Massen-Schule-medien ausbrechen. Das ist möglich. Die Schamhaftigkeit ist der Schmuck der Jugend. Bewahre dir, liebe junge Seele, diesen kostbaren Schatz. Denn wenn du sie verlierst, hast du deine Menschenwürde verloren. Halte dein Gewissen rein und laß es dir nicht vergewaltigen. Der Mensch ist in seinem Gewissen allein GOTT verantwortlich; hier heißt es auch: "man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen."

Wenn du merkst, daß dein Lehrer über sexuelle Dinge unterrichten will, fürchte dich nicht, offen dagegen Stellung zu nehmen oder verlasse stillschweigend den Klassenraum. Suche das reine, gerechte Leben in Christus, indem du auf Gottes Wort vertraust. Es ist in unserem Herrn Jesus Christus eine Kraft vorhanden, allem Unreinen zu widerstehen, und "dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube!"

H. Stücher
Grabettstraße 48

D-5900 Siegen 31

Wir, die Redaktion, möchten uns jeglichen Kommentars enthalten. Einer Forderung möchten wir uns jedoch anschließen:

"Haltet die Schule sauber"

CONCERTO de MARIA

In der lockeren Reihe der von unserer SMV organisierten Veranstaltungen war diesmal ein Konzert mit jetzigen und ehemaligen Schlaunschülern dran. Darunter darf man sich aber nicht irgendsowas stinklangweiliges Klassisches vorstellen, was man kommentarlos zu schlucken hat, sondern es wurden vielmehr aktuelle (auch politische) Stücke geboten. Solo - Star war "Maria", den sicher viele noch als Allroundtalent in Erinnerung haben. Die meisten vorgetragenen Texte waren von Biermann, Wader, Degenhardt und Brecht. Direkt auf unsere Situation als Schüler bezogen sich vor allem "Maria"s Eigenkompositionen, von denen wir zwei übernommen haben, weil sie so gut sind.

Der große Musikraum war mit etwa fünfzig Personen gut besetzt und besonders Bornefelds Solos auf dem Flügel sorgten schnell für Stimmung. Den richtigen Schwung bekam die Veranstaltung dennoch eigentlich erst nach der Pause. Jetzt kam auch Rottke auf der Gitarre voll zum Zuge. Nach dem Ende des offiziellen Programms mußten die Akteure eine Zugabe nach der anderen bringen. Bei der freien Improvisation wurde ihr unwahrscheinliches Können deutlich. Man wünscht der SMV, daß es ihr gelingt, noch mehr solche Abende zu organisieren, und den Beteiligten, daß sie ihr Konzert bald wiederholen - vor vollbesetzter Aula.

KREUZZAHLRÄTSEL

1	2		3	4
5		6		
	7		8	
9			10	
		11		

Waagerecht

- 1 Eine Zahl aus zwei gleichen Ziffern
- 3 Primzahl; einzige Primzahl mit dieser Zehnerziffer
- 5 Produkt aus vier ungleichen, geraden Ziffern
- 7 Vielfaches von 3 waagerecht
- 9 Wenn man diese Zahl zu der Summe von 1 waagerecht und 3 waagerecht addiert, erhält man ein Vielfaches von 6 senkrecht
- 10 Ein Vielfaches der letzten Ziffer von 11 waagerecht
- 11 Gleichzeitig Kubikzahl und Quadratzahl

Senkrecht

- 1 Beide Ziffern sind gleich
- 2 Quadratzahl
- 4 Alle Ziffern sind ungerade und ungleich
- 6 Teiler der Summe von 1 waagerecht, 3 waagerecht und 9 waagerecht
- 8 Summe von 11 waagerecht und 1 senkrecht
- 9 Die Hälfte von (10 waagerecht plus eins)

Lösungshinweise Seite 19

Lösung Seite 35

Wanted! wegen Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium

Vorsicht mit rotem Filzstift bewaffnet



OTTO BITTER
19.09.19..



ROLF BUSCH
13.3.19..



PETER WÜRFEL
11.1.19..



ALOYS NEUMANN
30.05.19..



FRAU PERLICK
1.6.19..



CLEMENS NAGEL
1.6.19..

MÜNSTER leuchtet ins Land

Roter Hahn am SCHLAUN

Immer wieder passiert es, daß an einer Schule was in Brand gerät. Eine merkwürdige Häufung ergab sich jedoch in den Adventswochen am Schlaun (erst ein, dann zwei, dann drei, dann vier kleine Feuerchen). PERISKOP hat keine Mühe gescheut, möglichst noch bevor das Feuer jeweils losging am Tatort zu sein, was einmal sogar gelang (!).

29.11.: Für acht Uhr abends ist eine Informationsveranstaltung in der Aula angesetzt. Doch schon vorher ist die Schulleitung in heller Aufregung. Das Licht in der Aula ist weitgehend ausgefallen, und es riecht stark nach verbranntem Papier. Sofort werden Polizei und Feuerwehr gerufen. Während sie systematisch die Aula untersuchten, wurden die Eltern ins Lehrerszimmer umdirigiert. Viele kamen dennoch an der Aula vorbei, und als sie die Feuerwehrleute sahen, blickten sie sich schauernd um. Aber es war gar kein Grund zur Unruhe. Nur die Feuerwehrleute wurden nervös, da sie das Feuer, das sie wehren sollten, nicht finden konnten. Und das, obwohl der Brandgeruch tatsächlich sehr stark war. Eine Stunde lang kramten sie diesen Teil der Schule durch und krochen

in alle Ritzen, als plötzlich die Beleuchtung wieder funktionierte. Dann gaben sie auf. Nicht einmal unter der Bühne, wo der Abfall von Schülergenerationen knöcheltief und für jede Putzfrau unerreichbar liegt, war etwas verdächtiges zu bemerken. Das Rätsel ist noch heute ungelöst.

Anfang Dezember: Der "Pfeil", Zeitung der Jungen Nationaldemokraten, wird vor dem Schultor verbrannt. "Wer Bücher verbrennt, verbrennt auch Menschen" bemerken die frustrierten Verteiler dazu.

Eine Umfrage unter Schlaunschülern über ihr Freizeitverhalten konnte dieser These allerdings nicht die notwendige Beweiskraft geben. Weil diese Verbrennung sogar in der Münsterschen Zeitung diskutiert wurde, hat unsere Redaktion ihr einen Extraartikel gewidmet.

20.12.: In der zweiten Pause fängt ein Müllcontainer an zu qualmen. Der Direktor überschaut die Lage sofort. Unter seiner Aufsicht wird ein wasserdichter Papierkorb beschlagnahmt, mit feuchtem Naß gefüllt und in den Müllcontainer geleert. Darauf erreicht der Qualm eine nie dagewesene Stärke, aber die weit-sichtige Maßnahme hat Erfolg. Nach kurzer Zeit steht der Con-tainer wieder ruhig da, und die gaffenden Gesichter verschwinden von den Fenstern (auch meins).

21.12.: In der ersten Pause schlagen die Flammen vom Schulhof. Vor dem Eingang zum natur-wissenschaftlichen Trakt brennt der Asphalt. Es liegt nahe, daß das nicht von selbst und auch nicht durch ein einfaches Streichholz kommt. Vielmehr hat an der Stelle am Nachmittag zu-vor ein funkelnagelneuer Opel Rekord gestanden, dessen einzi-ger Schönheitsfehler ein lecker Tank war. Das Benzin (vermutlich ESSO) lief in dünnem Strahl auf den Schulhof und durchtränkte ihn. Auch eine schnell herbeige-holte Auffangwanne hat das nicht ganz verhindern können. So ließen sich am nächsten Morgen mit ein-fachsten Mitteln bis mannshohe Flammen erzeugen

Martin
Brandt

Nachtrag zu unserem Artikel
über das Pumpenhaus:

Wir hatten in der letzten PE-RISKOP ausführlich über die Pläne verschiedener Gruppen wegen einer Nutzung des Pumpen-hauses berichtet. Am 24.1. hat der WDR in der Radiothek einen Beitrag zu diesem Thema gesendet. Durchgängig war eine gewisse Niedergeschlagenheit herauszu-hören, da die CDU-Fraktion im Stadtrat in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung offensicht-lich die Sache verzögert. Ein Freizeitzentrum für die Bürger des Nordviertels hält zum Bei-spiel der CDU-Fraktionsvorsit-zende Dr. Hüffer für weniger wichtig. Er macht sich da ganz andere Gedanken. "Ich habe ge-dacht, daß der in der Nähe ange-siedelte Schützenverein Mühlen-feld dort ein Fest feiern könnte." (wörtl. Zitat)

Die ganze Sache hakt aber haupt-sächlich daran, daß ein Freizeit-zentrum einen festangestellten Beamten braucht, und den will kei-ner bezahlen. Dabei hat die Stadt offensichtlich reichlich Geld, denn sie kann es sich z.B. lei-sten, Zuschüsse für Jugendarbeit nach der Quadratmeterzahl der "Jugendheime" zu berechnen, un-abhängig davon, ob dort Jugend-arbeit betrieben wird oder nicht! Außerdem bevorzugt die CDU sowie-so die kirchliche Freizeitarbeit, da sie in dem Fall sicher sein kann, daß die Leute in ihrem Sinn "gebildet" und nicht den "schädlichen" Einflüssen anderer Gruppen ausgesetzt sind.

RETTET DEM DATIV !

Antilinguisten aller Bundesländer,
vereinigt euch !

Grammatik und Rechtschreibung, das ist der Horror eines jeden deutschen Schülers. Von diesen beiden Faktoren hängt zum Teil die Benotung ab. Das muß sich ändern ! Seit einiger Zeit beobachten wir das Treiben einiger zum Teil regional gebundener Antilinguisten. Die Forderung nach Dialektunterricht in Bayern z.B. aber ist nur als Sektierertum zu bezeichnen. Aber auch diejenigen, die versuchen, die Grundlagen der deutschen Sprache anzugreifen, sind zur Zeit machtlos, weil auch sie spalterische Forderungen aufstellen. Diese Spaltung hemmt den antilinguistischen Kampf. So bekämpfen die Substantivisten die Verbalisten, diese die Adjektivisten und diese wiederum die Substantivisten. Doch damit nicht genug, innerhalb dieser Gruppen haben sich Singularisten und Pluralisten in die Haare bekommen. Die Spaltung geht noch weiter : Präpositionalisten, Prädikatisten, Konjunkionalisten, Maskulinisten, Feministen, Neutralisten, Nominalisten, Genitivisten, Dativisten, Infinitivisten, Konjunktivisten, Indikativisten, Transitivisten, Intransitivisten, Präsentisten usw. sind zerstritten. Als extremistische Gruppe haben sich die imperfekten Plusquamfuturisten formiert.

Und das alles 12 Monate vor dem nationalen Duden-Jahr (er würde 150 Jahre alt werden) ! Die Sache scheint fast verloren. Aber wir haben ja noch 1 Jahr Zeit ! Darum rufen wir alle antilinguistischen Kräfte auf, an unserer Plattformdiskussion teilzunehmen ! Dort soll der folgende Entwurf diskutiert werden : ➡

Prohibition am Schlaun!!!

Der Oberstufenausschuß hat beschlossen, daß "spürbar alkoholisierte Schüler" künftig für zwei Wochen vom Unterricht ausgeschlossen werden. Damit folgt unsere Schulleitung anderen Schulen in Münster, die vom neuerdings wieder erlaubten befristeten Rausschmiß gebrauch machen. Ob die Betroffenen durch diese Maßnahme zur Enthaltsamkeit angeregt werden, oder ob sie als einzige Folge das Abi nicht schaffen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird bald wohl nicht mehr offen vor dem Schultor in der Pause getrunken und es entsteht kein schlechter Ruf mehr in der Öffentlichkeit. Und das ist sicher viel wert.

Plattformentwurf

Wir haben die Schnauze voll! Wir wollen uns nicht mehr wegen Grammatik und Rechtschreibung in die Pfanne hauen lassen. Syntaktische, grammatische Ergüsse kümmern uns wenig. Wir wollen uns so ausdrücken, wie wir Laune haben. Zum Verständnis der Theorie von Flippiflippflopp braucht man keine grammatischen Strukturen (is doch klar). Darum haben wir uns zusammengetan, um folgende Forderungen durchzusetzen:

- Aufnahme des Rechtes auf Mißbrauch der Grammatik in die FDGO !
- Verhinderung des Konrad-Duden-Jahres !

Als Tagesforderung erachten wir die dativistische Losung als unterstützenswert:

- Rettet dem Dativ !

Kommt alle zur Plattformdiskussion (Jede Pause auf der Lehrertoilette)!

ögl

copyright by edition dummenfang

»KLEINANZEIGEN«

Verk. zwei Kugellautsprecher
10 Watt. Preis nach Vereinb.
Frank Arnold Raum 119 OIIIb

Vespa Roller 150, 2 Mon. alt 2000 km
weit unter Neupreis abzugeben.
Angebote nimmt die Redaktion
entgegen.

Verschenke Plattenspieler!
> Meistbietend. 60,-
Voll funktionsfähig.
W. Fahl OIIIb Raum 119
Tel. 663417

TT Schläger
absolut neuwertig
Miko, Super Sriver 2,0 mm
für 30 DM zu verkaufen
Neuwert 68 DM

Wir empfehlen aus eigener
Herstellung:
PERISKOP 32; 36 Seiten 50 Pf.
erscheint Anfang April

Da Adresse nicht bekannt
bitte Verkäufer und Käufer
im Periskopraum melden.

KURZ- KRIMI

Als die MP losratterte, zerplatzte sein Kopf wie eine faule Wassermelone. Regungslos stand ich da, und versuchte das Dunkel zu durchdringen, aus dem der Feuerstoß gekommen war, der meinen Kompagnon den Garaus gemacht hatte. Ich war mit Frank Walster zu dem alten Lagerhaus am Kai gefahren, um unsren Spitzel zu treffen. Dieser hatte angerufen und gesagt, er hätte Informationen über eine neue Fuhre für uns. So waren wir um sieben vom Büro aus losgefahren und jetzt lag Frank der Länge nach ausgestreckt auf dem schmutzigen Asphalt vor der Lagerhaustür. Ich war so geschockt, daß ich das Geräusch hinter meinem Rücken zu spät wahrnahm.

Als ich im Krankenhaus wieder erwachte, eine alte Oberschwester brachte mir gerade einen Schluck Milch, konnte ich mich nur dunkel daran erinnern, wie ein schwerer Schlag mich getroffen hatte und ich in meinen Kumpel gefallen war. Seltsamerweise hatte mir keiner meine schwere "Smith and Wesson", die ich unter meiner Achsel trug, abgenommen. Ich wollte gerade einschlafen, als sich plötzlich ein Schatten vom Fenster her näherte. Sofort war ich hellwach. Im Hintergrund sah ich einen Krummdolch häßlich aufblitzen. Als der Arzt hereinkam, lag der Killer schon mit einem großen Loch zwischen den Lungenflügeln auf dem Boden. Als ich nach einigen Tagen wieder auf der Straße war, kam ein schwarzer Wagen mit Höchstgeschwindigkeit auf mich zugefahren. Ich wich geschickt aus, was dem Fahrer des Wagens nicht gut bekam. Eine Mauer hinderte ihn am Weiterfahren. - Erneut schlich ich bei Nacht und Nebel zu dem verrotteten Lagerhaus. Nachdem ich der Wache die Kehle durchgeschnitten hatte, schlich ich mich mit einer MP näher heran. Im Lagerhaus saßen alle Dealergrößen der Stadt, den Schnee in schwarzen Aktenkoffern vor sich. Sie zeigten gerade meinem G-man mit Rasierklingen und glühenden Zigarren ihre Geschäftspraktiken. Er sah schon recht mitgenommen aus. Es schien so, als hätte er Schwierigkeiten

beim Schreien; sie hatten ihm wohl die Zunge herausgeschnitten. Seufzend sprang ich in den Schuppen und nahm die Jungs unter Beschuß. Ich konnte noch erkennen, wie einer den Stöpsel einer Handgranate zog; zum Werfen kam er nicht mehr, das Ei zerfetzte ihn in der Luft. Als ich aus meiner Deckung hervor kam, sah ich mal wieder das Ergebnis meiner traurigen Arbeit: sieben Leichen, darunter mei G-man. Langsam kehrte ich in die Stadt zurück, wo die völlig Kaputtgefixten schon rumflippten. Sicher hatten sie schon erfahren, daß ihre Quellen vorerst versiegt waren und daß sie bald den Dealern in die Hölle folgen würden!

Von unseren Krimi-Autoren: Walter Egger und Edgar Bukowski (UII)

"Das fliegende Klassenzimmer"



Einmal im Jahr geht die ganze Schule auf Reisen ... „Das fliegende Klassenzimmer“ ist Wirklichkeit geworden, auch wenn Bus- und Bahnreisen bei Schulfahrten noch dominieren!

Sie fragen uns – wir unterbreiten Ihnen individuell ausgearbeitete Angebote u. a. für

- Westdeutschland oder Berlin
- Camargue oder Paris
- Ungarn oder Budapest
- Schottland oder London
- Toskana oder Rom
- Böhmen/Bayern oder Prag
- Burgenland oder Wien usw.

Übrigens: In den Ferien möchten Lehrer mit ihrer Familie und Schüler auch privat verreisen – wir helfen dabei ...



**Lehrer- und
Schülerreisen**

Hindenburgplatz/
Frauenstraße
4400 Münster

LOCH DES JAHRES

wurde von PERISKOP an die Stadtverwaltung vergeben, da sie bewiesen hat, daß das Stopfen der neuausgehobenen Stolperfallen auf unserem Schulhof für sie eine genauso langwierige und schwierige Sache ist wie das Stopfen von Löchern in der Stadtkasse.

Übrigens: Irgendwann sollen aus diesen Löchern Fahrradständer emporwachsen. Gedüngt werden soll offensichtlich mit gebrochenem Schülerbein.

Schon seit längerer Zeit veröffentlichen wir in PERISKOP regelmäßig bedeutende Sprüche von bedeutenden Personen, sprich: Lehrerzitate. Um den so beliebten geistigen Überfluß unserer schöpferischen Pädagogen in Zukunft noch besser würdigen zu können, wird von der nächsten Ausgabe ab regelmäßig

das GOLDENE BLECH

für den schönsten Spruch verliehen. Damit nun aber nicht jedesmal dieselben Lehrer "drankommen", fordern wir unsere Leser auf, die schönsten Geistesblitze und sonstigen Kunstwerke des Wortes bei der Redaktion abzugeben.

Fahrschule Bohnenkamp
— mit eine der größten in Westfalen —

**Ausbildung + Bohnenkamp
= großer Prüfungserfolg
und geringer Endpreis**

Breil 16, Ruf 43403 — Wareндorfer Straße 98
Anmeldung und Auskunft täglich 15 bis 19 Uhr außer Sa.

„MESSIAS“

Die Schülerzeitung "Messias" unterscheidet sich von PERISKOP in fast allen Dingen. Gerade deshalb ist es vielleicht interessant, sie einmal vorzustellen. Besonders diejenigen, die PERISKOP eine gewisse Labbrigkeit vorwerfen, werden den "Messias" gut finden. Er wird von einer unabhängigen Schülergruppe am Pascal herausgegeben. Es ist aber keine Schülerzeitung mit eigenem Raum an der Schule, die von Anzeigenkunden lebt und eine erstklassige Aufmachung bieten kann. Die Schülergruppe ist vielmehr den anderen Weg gegangen und versucht, von Schulleitung und Geldgebern unabhängig zu bleiben. Dazu gehört auch, daß das Blatt praktisch "unter der Hand" verkauft wird und das Impressum auf das gesetzlich Notwendige beschränkt bleibt. Was ist denn aber so Schreckliches drin im "Messias", das diese "Geheimnistuerei" rechtfertigt?

Eigentlich und objektiv betrachtet sind die Artikel alle im Rahmen dessen, was ein guter Staatsbürger heute noch denken darf. Aber man merkt jedem Satz an, daß diejenigen, die ihn geschrieben haben, auch voll dahinter stehen. Aber schon allein die Tatsache, daß engagiertes Schreiben fast notwendig in politischer Betätigung endet, recht-

fertigt die Diskretion, um überhaupt erscheinen zu können, ohne ständig Kompromisse machen zu müssen. Außerdem arbeitet das Blatt mit viel Ironie und Satire. So schön das auch ist, gegen die Machtmittel einer verärgerten Schulleitung reicht es nicht aus. Deshalb ist nur wenigen bekannt, wer eigentlich zur Redaktion gehört.

Der "Messias" ist also durchaus eine politische Zeitung, auch wenn er sich nicht "rechts" oder "links" einordnen läßt. Weil das Blatt nicht nur am Pascal verteilt wird, sind auch ein paar Stück für dreißig Pfennig bei PERISKOP - Mitarbeitern zu haben. Jedem, der auch mal was anderes lesen will als immer nur das vom Schlaun und von den Parteien, sei der "Messias" empfohlen!



Lösungshinweise für das Zahlenkreuzworträtsel:

3 waagerecht: 97

5 waagerecht: 384

11 Waagerecht

MARKT **Der BUECHERWURM**

Sinn und Zweck dieser neuen "Institution" innerhalb unserer Schülerzeitung soll sein, daß Schüler ihren Mitschülern Bücher vorstellen, die sie für gut und lesenswert halten. Es sollte hierbei kurz der Inhalt, der Verleger und der Preis des Buches genannt werden. Es kommt uns besonders darauf an, daß Ihr den Grund nennt, warum Ihr das Buch für empfehlenswert haltet !

» Der SS-Staat «

EUGEN KOGON

Beginnen möchten wir diese Serie mit einem Buch von Professor Eugen Kogon "Der SS-Staat", das 1974 im Kindler-Verlag erschienen ist. Es umfaßt ca. 400 Seiten und kostet 8-10 DM. Zunächst einige Informationen über den Autor dieses Buches !

Dr. Eugen Kogon wurde 1903 in München geboren. Er promovierte 1927 mit einer Arbeit über den Korporativstaat des Faschismus und wurde 1939 nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten verhaftet und wurde zunächst in Gefängnissen, später im KL Buchenwald inhaftiert. Ab 1945 war er der Herausgeber der Frankfurter Hefte und arbeitete bis 1969 als Professor für wissenschaftliche Politik an der Technischen Hochschule Darmstadt.

Nun zum Buch selbst: Der Autor geht neben Fragen der Entstehung und Zielsetzung der KL's besonders auf die "Lebensschwierigkeiten" der oft zu Unrecht Inhaftierten ein, die nicht nur durch die äußeren Bedingungen, sondern auch durch die Fülle von Strafen unmöglich und grausam waren.

Hierbei wird durch bestehende Sachlichkeit die Willkür, mit der bei der Bestrafung vorgegangen wurde, besonders deutlich. Um Euch jedoch einen noch besseren Einblick zu ermöglichen, möchte ich eine Stelle aus dem Buch zitieren ("Erlebnisse im Bunker", Seite 203):

"Die 'einfachste' Todesart, die Sommer (SS-Mann) für einen Häftling wählte, war die, daß er dem Todeskandidaten einen Strick um den Hals legte und ihn eigenhändig am Heizkörper oder am Fensterkreuz aufhängte.

Viele Häftlinge wurden von Sommer auch einfach mit einem Dreikanteisen erschlagen. Ein Fall ist bekannt, wo er an beiden Schläfen des Opfers eine eiserne Klemme ansetzte und sie solange zuschraubte, bis die Hirnschale durch den Druck zerquetscht wurde.

Aus dem Zellenfenster zu schauen, brachte für jeden Insassen den sicheren Tod. Es war verboten, in der Zelle hin- und herzugehen,- man mußte in strammer Haltung von fünf Uhr früh bis zehn Uhr nachts auf die Türe schauen. Das Guckloch in der Tür enthielt ein Vergrößerungsglas, durch das jede Bewegung beobachtet werden konnte. Wer erwischt wurde, bekam 25 Stockhiebe. Üblich war es, den Arrestanten Abführmittel ins Essen zu geben, nach deren Genuß sie an blutigem Stuhlgang erkrankten. Im Winter wurden Häftlinge mit kaltem Wasser übergossen. Die Kleider sollten am Leib trocknen, während die Häftlinge auf dem Zementboden schliefen." (Ende des Zitates)

Es ist nicht meine Absicht gewesen, nach dem Motto: 'je grausamer, desto besser' eine Stelle auszusuchen. Man könnte dieses Zitat an anderer Stelle weiterführen, ohne daß sich etwas an dem Grad der Grausamkeit in der Wiedergabe von TATSACHEN ändern

würde. Dieses Werk, das als das Umfassenste aller auf dem Büchermarkt erschienenen Bücher über KL's gilt, stellt nach meiner Meinung eine sehr gute Ergänzung, nicht nur für den Geschichtsunterricht, sondern auch für das Allgemeinwissen dar.

Um das Dritte Reich richtig beurteilen zu können, halte ich es für notwendig, daß man sich mit dieser Problemstellung (KL's) beschäftigt.

Ulrich Möllmann

Rolltreppe Abwärts

HANS-GEORG NOACK

Als nächstes möchte ich das Buch "Rolltreppe Abwärts" von Hans -Georg Noack vorstellen. Es erzählt die Geschichte eines Jungen, der seinen Schlüssel verlor. Der Junge, Jochen geht aus Langeweile ins Warenhaus. Er hat Hunger und stiehlt sich ein paar Bonbons. So fängt alles an, Jochen klagt weiter, bald wird er erwischt. Danach wird es immer schlimmer: Seine Umwelt stempelt ihn als kriminell ab. Bei einem Streit mit seiner ehemaligen Freundin reißt er ihr die Kette ab und bekommt prompt eine Anzeige wegen Körperverletzung. Seine Mutter gibt ihn in die Fürsorgeerziehung. Jochen schafft es nicht, aus dem Ring der Kriminalität auszubrechen. Im Heim fühlt er sich schlecht behandelt und wie im Gefängnis; sein Erzieher hat mittelalterliche Vorstellungen über das, was ein ordentlicher Mensch ist. Und das soll ja dort aus ihm gemacht werden. Wenn man das Buch durchgelesen hat, merkt man, das Jochen eigentlich gar nicht kriminell "ist". Er wird es nur. Seine Umwelt bringt ihn dazu. Alle Versuche ihn wieder "normal" zu machen, schlagen ins Gegenteil um. Dieses Buch von Hans-Georg Noack ist eines der wenigen, die das Problem der Jugendkriminalität anschaulich, interessant und spannend darstellen. Ich möchte es unbedingt weiterempfehlen!

Dieses Buch erschien im Ravensburger Taschenbuch Verlag Nr. 299. Ebenfalls von H.-G. Noack: "Trip" RTV 320 Thema: Rauschgift. Preis von beiden: 4-5 DM

»LETZE NACHRICHTEN«

Schulhof(E.B.):Kurz vor Redaktionsschluß wird
der Bau der Fahrradständer doch noch
energisch vorangetrieben.Unter großem
Getöse werden die ersten Teile der
Überdachung auf den Schulhof befördert;
Ein Hoch auf die Stadtverwaltung!

Periskop(E.B.):UNBEKANNTE ATTENTÄTER verhinderten.
Raum12 am25.1. 930Uhr das Betreten des
Periskop-Raumes,indem sie ein
Streichholz oder Ähnliches in das
Türschloß steckten.Ein neues Schloß
mußte eingesetzt werden.Sachdienliche
Hinweise nimmt jede Polizeidienst-
stelle entgegen.Für die Ergreifung
der Täter sind 50Periskop Nr.25 aus-
gesetzt.(Unersetzliche Antiquitäten!)

Mathematisches(E.B.): Wie uns das Math.Inst.mitteilt
Institut der sind es noch 38708 Tage d.h. un-
U-NIE gefähr 3344371658 Sekunden bis
Weihnachten 1994.In diesem Jahr
sind es noch328 Tage.

Bonn,Bundeskanzler-(E!B.): 67u6uruz4z5ji8uh5hei92+53
amt j895trem,lkhjliiu!op+pi8o
t76 4gj8okt5uk9oh9k8oh: k
zki+ou8o ki8+99u7igzjr5 l
(Aus Geheimhaltungsgrün-
den kann die Nachricht
nur codiert weitergegeben
werden.)

ES-EM-VAU(E.B.): Wir haben die Funktionäre aufgefordert
für 1977 einen Finanzbericht zu ver-
öffentlichen.Darauf Uwe Wolf:"Ich habe
keine Lust."Aber zum Ausgeben des Geldes
hat die Lust wohl noch gereicht.

Charlie Chaplin:

»Ein König in New York«

Dieser Streifen, der so riesig angekündigt war, scheint nicht gerade ein "Kassenfüller" zu sein. Es waren nämlich nur 10 (zehn) Zuschauer anwesend. Das Stück unterscheidet sich von seinen frühen Stummfilmen nur dadurch, daß er das, was er ausdrücken möchte jetzt ganz einfach sagt. Das Klischee ist jedoch dasselbe geblieben. Er steht andauernd zwischen Armut und Reichtum, Freundschaft und Haß. So schafft Chaplin es immer wieder in die außergewöhnlichsten Situationen zu geraten und die anderen Leute zum Wahnsinn treibt. Etwas hat sich jedoch geändert: Chaplin trägt nun nicht mehr seinen "Stummfilm Anzug" sondern maßgeschneiderte Kostüme, denn er spielt ja schließlich einen König. Der Film ist bis ins Kleinste durchdacht. Kein Wunder, denn er spielte nicht nur die Hauptrolle, sondern führte Regie, schrieb das Buch und besorgte die Musikbeilagen. Ich bin sicher, daß der Film bald noch einmal laufen wird. Falls das Stück eine späte Ehrung Chaplins sein soll, so ist dies bestimmt nicht gelungen. Er hätte es auch gar nicht verdient.....

Frank Arnold
OIIIb

ARBEITERBEWEGUNG - - PLATTEN -
ROSTA
BUCHLADEN
LITERATUR - KINDERBUCHER - KUNST - PSYCHOLOGIE
MAY. KLASSIKER - ZEITSCHRIFTEN - FRAUENBEWEGUNG
SPIEKERHOF 34
PÄDAGOGIK - ÖKONOMIE 3. WELT



.....übrigens nimmt die Redaktion jederzeit KOSTENLOS
Kleinanzeigen auf. Jede große Pause im Periskop Raum.

HIGH

and

LOW

” EIN IRRES "feeling" ”

389 RAUSCHGIFT-TOTE

Folgender Tatsache werden wir uns immer weniger bewusst: Täglich werden wir mit Drogen konfrontiert, deren Bedeutung wir nur allzu gerne vergessen. Sei es der Koffein im Kaffee, das Nikotin in der Zigarette oder das Beruhigungsmittel in der Schlaftablette. Sicherlich müssen wir zwischen diesen Mitteln und anderen Drogen differenzieren; dennoch darf man nicht verschweigen, daß eine verstärkte Konsumierung vor allem bei Tabak und Alkohol festzustellen ist. Diese Entwicklung läßt sich nicht nur bei Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen nachweisen. So beliefen sich die Ausgaben für die eben genannten Artikel im Jahre 1976 auf 51.982.700.000,-DM. Dies als Vorwort!

HASCH und HEROIN

Ich möchte mich in diesem Artikel mit dem Haschisch- und Heroinge-
brauch beschäftigen. Zunächst ei-
nige Informationen über die Her-
kunft des Heroins. In weiten Teil-
en des Vorderen Orients, z.B. in
der Türkei, wird der weiße Mohn
angebaut. Die Mohnkapsel der Blü-
te wird angeschnitten und der
milchige Saft, der herausfließt,
wird zu Opium verarbeitet. Ein
wesentlicher Bestandteil dieses
Opiums ist das Morphin oder Mor-
phium, aus dem durch chemische
Veränderungen Heroin gemacht
wird. Der Stoff wird auch mit 'H'
oder 'Harry' bezeichnet.

Man nimmt an, daß in der Bundes-
republik Deutschland ca. 30 000 -
40 000 Fixer, das heißt Menschen,
die sich den Stoff in die Blut-
bahn spritzen, existieren. Er-
schreckend ist die Bilanz, die
die Deutsche Hauptstelle gegen
Suchtgefahren am Ende des Jahres
1976 ziehen mußte: 389 Rausch-
gift - Tote in der BRD, davon al-
lein in West-Berlin 52. Ein Drit-
tel aller Todesfälle ist auf
Selbstmorde, zwei Drittel auf Un-
fälle, - auf eine Überdosis bzw.
unreine Injektionen zurückzufüh-
ren.

Auch in Münster hatten wir in diesem Jahr (1977) vier Todesfälle zu beklagen. Beim zuletzt bekannt gewordenen Fall handelt es sich um einen 16-jährigen Handelsschüler. Folgender Artikel war in der WN (das Datum ist leider nicht B bekannt) zu lesen:

ermutlich Wirkungsweise von Rauschmitteln an sich selbst erproben

-lu- Münster (Bis. Bef.). Offenbar einer Unkenntnis über die Gefährlichkeit von Drogen ist ein 16-jähriger Handelsschüler aus Münster zum Opfer gefallen. Der Jugendliche wurde nach Mitteilung der Kriminalpolizei am Montagmittag gegen 2.30 Uhr von seinen Eltern und Geschwistern tot in seinem Zimmer aufgefunden. Bei der Untersuchung wurde in der linken Ellenbeuge des Schülers ein Einstich festgestellt, der mit großer Wahrscheinlichkeit von einer Einwegspritze stammt, die die Polizei auf dem Schreibtisch des 16-jährigen fand. Aus dem Fund von einschlägiger Fachliteratur, Büchern, die sich mit Rauschgiften und vor allem deren Wirkungsweise eingehend befassen, zieht die Kriminalpolizei nach den bisherigen Ermittlungen den Schluß, daß es sich bei dem Schüler nicht um eines der üblichen Drogenopfer handelt. „Wir halten es vielmehr für möglich, daß der Junge lediglich an sich selbst die Wirkungsweise von Drogen erproben wollte“, sagte gestern Kriminalhauptkommissar Schütten. Für diese Vermutung spricht auch die

Tatsache, daß der Tote der Polizei nicht als rauschgifttötlich bekannt war. Auch die Eltern hatten bei ihrem Sohn bislang keine Anzeichen für einen Drogenkonsum festgestellt, ebenso wenig wie Mitschüler, die von der Polizei befragt wurden. Weiterhin fanden sich auch bei eingehender Durchsuchung des Zimmers keinerlei Anhaltspunkte dafür. Allerdings hatte der 16-jährige im Sommer eine mehrmonatige Reise nach Nordafrika unternommen und könnte nach Meinung der Kriminalpolizei dort während dieser Zeit Kontakt mit Rauschmitteln gekom-

men sein. Die Art der Droge, die dem Schüler zum Verhängnis wurde, ist noch unbekannt. Eine entsprechende Untersuchung dauert nach Mitteilung der Polizei mehrere Tage, da wir keine Ahnung haben, von welchem Stoff wir ausgehen müssen“, erläuterte Hauptkommissar Schütten. Der 16-jährige ist das vierte Drogenopfer in Münster in diesem Jahr. Die drei anderen – ein 23-jähriger war, wie berichtet, noch am 8. Oktober an einer Überdosis Heroin verstorben – waren der Polizei allerdings als rauschgifttötlich bekannt und spritzten regelmäßig.

Solche Vorfälle sollten einen, wie ich meine, nachdenklich stimmen. Heroin ist so gefährlich, daß man schon nach wenigen 'Gaben' körperlich und seelisch abhängig sein kann. Zum Schluß möchte ich noch sagen, daß ein Schuß Heroin 100,-DM und mehr kostet. Jeder kann sich vorstellen, in welche Geldnot ein Süchtiger kommen kann, wenn er mindestens einen Schuß am Tage braucht. Um dem aus dem Wege zu gehen, nehmen viele das Medikament 'Valoron', das man durch 'geschicktes Vorgehen' auch durch Ärzte bekommen kann. Bei Mißbrauch dieses Medikamentes ist die Wirkung der des Heroins gleichzusetzen.

Kommen wir nun zu dem wesentlich weniger gefährlichen Haschisch. Das auch unter den Namen 'Heu', 'Hasch', 'pot', 'tea' oder 'shit' bekannte Rauschmittel ist Abkömmling des im Vorderen Orient, in Afrika und Asien verbreiteten indischen Hanfes, das auch Cannabis genannt wird. Das Harz der in Blüte stehenden Spitzen wird gepreßt. Das ist Hasch. Je nach Art des Hasches kostet ein Gramm 4-9 DM. Sorten wie grüner Türke, schwarzer Afghane oder einfach Gelber und Roter, werden in sogenannten Schilums, aus Ton oder Holz bestehende Röhrchen, in Pfeifen oder auch als Haschisch-Zigaretten, bekannt als Joints, geraucht. Es läßt sich nicht ver-

heimlichen, daß neben der Gefahr der psychischen Abhängigkeit, Atem- und Kreislaufstörungen auch angenehme Erscheinungen auftreten können. Hierzu die Erlebnisbeschreibung eines Bekannten:

"Es ist irgendwie ein irres 'feeling'. Man bekommt Halluzinationen und konzentriert sich stark auf einen Punkt. Es vollzieht sich eine schnelle Gedankenfolge und es fallen einem Geschichten ein, die man sofort wieder vergißt. Man kommt durch träumerische Situationen, die aufgebaut sind wie ein Tunnel. Manchmal kann man solche 'Geschichten' auch behalten und dann erzählt man sie sich unter mehreren, die auch bekifft sind. Sie können sich in solche Situationen genau hineinversetzen. Hört man Musik, so ist man in der Lage, jedes beliebige Instrument herauszuhören. Oft hat man einen Kloß im Hals oder es wird an den Körperteilen kalt, die nicht mit Kleidungsstücken bedeckt sind. Der Magen erscheint einem total leer, und es wandern kleine drückende Punkte von der Schläfe bis zum Kinn. Im allgemeinen

ist die Wirkung natürlich davon abhängig, wieviel man inhaliert hat. So kann z.B. soviel einziehen, daß man sich nachher einfach in eine Ecke legt und alles an sich vorbeiziehen läßt. Wenn die Wirkung aufgehört hat, kann es vorkommen, daß einem 'etwas fehlt'. Dieses Gefühl läßt sich daraus erklären, daß der Stoff nicht rein war und in ihm etwas Opium war. Am nächsten Tag hat man oft auch Konzentrationsschwächen."

Soweit der 'Erlebnisbericht' des Bekannten, für den ich mich an dieser Stelle bedanken möchte. Ich glaube, daß dieser Artikel einige positive und negative Seiten der Drogen aufgezeigt hat. Es ist natürlich unmöglich, alle mit diesem Thema zusammenhängenden Fragen zu behandeln. Wenn einer von Euch sich entschließen sollte, zu Drogen zu greifen, so würde ich ihn bitten, sich so ausführlich wie möglich über dieses Gebiet zu informieren und kritisch in eigener Verantwortung abzuwägen. Ich persönlich lehne Drogen ab.

Ulrich Möllmann

F. Franzenburg: "Ich, zum Beispiel, schlafe immer auf dem Bauch."

Schüler: "Auf welchem?"

NEIN

PERISKOP - Interview mit

Kriegsdienstverweigerer

Michael "Maria" Jahnig

SCHIZOPHRENIE

durch Karlsruhe

V.: Was hältst Du von der einstweiligen Verfügung von Karlsruhe ?

M.: Würg ! Was ? Einstweilige Verfügung ?

V.: Ja, so nennt man das. - Diese...

M.: So nennen die das, ja! Die wollen damit ja nur...

Wieso ist das einstweilig ? Das bleibt doch so.

V.: Nein, das Urteil ist noch nicht gesprochen.

M.: Wetten !?

V.: Ja, das ist was anderes.

M.: Wetten !?

V.: Du findest das also nicht sehr günstig.

M.: Du meinst ja dies alte Gesetz, was sie jetzt wieder in Kraft treten lassen wollen ?

V.: Genau.

M.: Ja, natürlich find' ich das nicht gut. Das heißt ja wieder Gewissensprüfung - für jeden...

V.: Ja.

M.: ...Verweigerer. Richtig ? Ja, also, das ist also beschissen !

Und die haben wohl gemerkt, die Jungs, daß sie so zu viele Verweigerer kriegen, wenn die das nicht begründen müssen - darum machen sie wieder diesen Scheiß.

V.: Und was hältst Du von dem Streik, den die jetzt planen ? Der ist ja widerrechtlich, ne ? Weil die kein Streikrecht haben.

M.: Das ist ja kein Streik, das ist ja ein Bummelstreik.

V.: Und wo ist für Dich da der Unterschied ? Dürfen die das so, ja?

M.: Ja sicher. Wer soll ihnen das denn wegnehmen, oder das Recht nehmen dazu ? Können 'se ja nicht. Die können ja bummeln, wann 'se wollen.

V.: Wirklich ?

- M.: Ja, wie willst Du das denn ändern ? Du machst ja nichts falsches. Was die da für Aufgaben haben, das machen 'se nur doppelt so lange, meinetwegen. Das ist Bummelstreik !
- V.: Was hältst Du von einer Prüfung des Gewissens ?
- M.: Ja, das ist ja ganz schön blöd ! Sehr fetzig - die ganze Sache. Angenommen, Du willst überhaupt nicht zum Bund oder Du hast echt Gründe dagegen, ne, daß Du dahin gehst. Ganz egal, Du mußt da einfach in dieser Verhandlung als ein Schizophrener auftreten; das mußt Du aber sehr überzeugend bringen. Und dann hast Du gewonnen. Das wäre die ganze Gewissensprüfung in einem Satz. Die müssen Dir also abkaufen, was Du da erzählst, und das muß dann auch noch schizophren sein.
- V.: Glaubst Du, daß es bei Verweigerung per Postkarte viele Drückeberger gegeben hat ? Die Zahl der Verweigerer ist in dieser Zeit nämlich drastisch angestiegen !
- M.: Das kann ich nicht so gut beurteilen. Aber ich glaube eher, daß die Leute, die sich davor drücken wollen, das schon bei der Musterung versuchen, indem sie da entweder -zig Atteste anbringen, für kleine Wehwehchen, und so, oder, was weiß ich, - früher haben sie immer einen auf schwul gemacht; dann kamen sie hin...
- V.: Und jetzt kommen sie hin...
- M.: Ja, weiß ich jetzt auch nicht.
- V.: Teilweise. Hab ich mal gehört.
- M.: Ja, hab' ich auch schon gehört. Das weiß ich auch nicht, ob das stimmt.

Aber ich glaube, daß der Trend heute eher dahingeht, daß die meisten Leute, die so existieren und in dem Alter sind, wohl lieber hingehen als daß sie wegbleiben, hab' ich den Eindruck. So, was ich davon kenne. Das ist aber, wie gesagt, nur mein Eindruck, ne ? Die wollen sich gar nicht drücken, oder so, sondern die gehen sogar gerne hin. Solche Arschlöcher ! Ich könnt' 'se ankotzen ! Und daß das mit dem Postkartengesetz so viele sind, erkläre ich mir nur dadurch, daß viele Leute, die wohl verweigern wollten, aus Gewissensgründen nicht hingehen wollten - natürlich kann man nicht abstreiten, daß da auch Drückeberger das ausgenutzt haben, das wird bestimmt so gewesen sein, aber bestimmt nicht ein Großteil. Der Großteil bestand wahrscheinlich aus den Leuten, z.B. Lehrlinge und so, die bei dem alten Gesetz eher Angst vor der Verhandlung hatten. Da sagen sie sich: Ach das bring ich nicht. Ich kann nicht so labern wie andere und nicht so dolle Töne spucken, und so, ne ? Dann sind die auch nicht so selbstsicher; dabei ist das gar nicht so schwer. Wenn

die richtig darauf vorbereitet werden würden, wäre das ein Kinderspiel. Die brauchten sich gar nicht so gut ausdrücken können. Sie müßten eben nur ein bißchen Talent zum Spielen haben. Deswegen glaube ich, daß das da zugenommen hat. Gerade solche Leute, denen die Verweigerung nun erleichtert wurde. Eben, RÜLPS (du Schwein) weil die Scheiß Verhandlung nun wegfiel.

V.: Du hast gesagt, daß man auch spielen müßte. Glaubst Du, daß das Verhältnis zwischen den sog. Klägern und den sog. Angeklagten so ist, daß man seine Überzeugung durch Spielen noch übertreiben muß, weil man von Seiten der sog. Kläger keine Objektivität erwarten kann ?

M.: Unparteiisch sind die auf keinen Fall. Das glaube ich also nicht, ne. Aber das ist nur mein persönlicher Eindruck. Ich kann das auch nur von meiner Verhandlung aus beurteilen. Das war bei mir auch erst so, daß ich dachte, daß Du mal richtig sagen kannst, was Du denkst, und die glauben Dir das.

Aber in der Verhandlung hatte ich echt das Gefühl, und das hab' ich jetzt noch, daß ich da nicht sagen konnte, was ich denke, ne? Ich mußte irgendwas erzählen. Irgendwas spielen. Ich konnte mich da also nicht selbst vertreten. Und irgendwann habe ich denen einen vorgelogen und gesagt: "Ich hab' doch gar nichts gegen die Bundeswehr." Dabei schoß einer der Beisitzenden hoch und schrie: "Was ??? Sie haben gar nichts gegen die Bundeswehr ?" Dann war die Sache schon gelaufen, obwohl ich ja was dagegen habe; natürlich in eckigen Klammern.

V.: Was für Fragen stellen die denn so in der Verhandlung ?

M.: Ja, das sind verschiedene Typen von Fragen. Das sind erstmal Fragen, in denen es darum geht, ob und wie Du eine Person verteidigst, die Dir sehr nahe steht, z.B. Freundin, Frau, Mutter etc. Das brauch' nicht mal unbedingt in einer Kriegssituation zu sein, z.B. schützen vor Triebtätern, Rockern oder so. So was beschissenes fragen die Dich.

Und ein anderer Typ von Fragen sind die, in denen man Menschenleben gegeneinander abwägen soll. Meinetwegen einen gegen 200 000. Du darfst aber nicht abwägen, obwohl die gerade das ja provozieren wollen. Abgesehen davon ist eins genauso viel wert wie 200 000 Menschenleben.

Eine sehr beliebte Frage ist auch, was man denn machen würde, wenn man alle drei Verhandlungen verlieren würde; ob man dann zum Bund gehen würde.

Dann darfst Du natürlich nicht sagen: na klar, sondern sagen, daß Du sogar eine Gefängnisstrafe in Kauf nehmen würdest. Das habe ich auch gesagt, und das meine ich auch so.

Eine Frage ist auch, was ich machen würde, wenn die Russen hier einfallen würden.

V.: Siehst Du denn den Sinn und Zweck der Bundeswehr ein ? Sie soll ja diese Demokratie verteidigen. Glaubst Du nicht, daß das alles verteidigungswert ist ?

M.: Das ist ja verständlich, daß sie das verteidigen wollen; das kann man ja irgendwie nachvollziehen.

Das ganze ist für mich so: Da stehen sich Menschen gegenüber, die beide gleich stark bewaffnet sind. Die lächeln sich immer an und sagen immer Frieden, und das geht 'ne ganze Weile gut so. Es ist dann nur noch eine Frage der Zeit, bis einer dann abknallt.

Ja, erstens ist für mich diese sog. Demokratie, die hier herrscht, wohlbemerkt herrscht (!), nicht wichtiger als ein Menschenleben, sondern ein Menschenleben ist für mich der höchste Wert, den es gibt. Zweitens fänd' ich das gar nicht so schlecht, wenn die Russen einfallen würden.

V.: Deiner Meinung nach !

M.: Ja, wär' doch mal fetzig..., dann hätte die CDU zum ersten Mal einen Grund, sich aufzuregen.

V.: Gib mal eine Definition von schizophren ab.

M.: Schizophren ist jemand, der zwei Steuerkarten hat. Also, wie gesagt, Schizophrene sollten nicht zwei Steuerkarten haben, sondern vielmehr noch 'ne Runde austun. Aber ich bin schizophren, wenn ich zwei Steuerkarten habe und noch 'ne Runde austue.

Dieses Interview wurde am 15.1.78 mit Michael (Maria) Jahnig gemacht. Es kann sein, daß sich die Sachlage nun (geringfügig) geändert hat.

DIE REDAKTION

volker jeising

Die Redaktion teilt nicht in allen Belangen die Meinung M. Jahnigs.

Die Punkte sind keine Auslassungen im Prottokoll, sondern Schweigepausen.

DRUCKPRESSE -

NEIN DANKE!!

Nach Auffassung des CDU/CSU-Medienausschusses hat "die Presse-Konzentration gegenwärtig noch kein bedrohliches Ausmaß für die Presse-Vielfalt erreicht." Damit "die privatwirtschaftliche Struktur der Presse als Grundlage ihrer Freiheit" erhalten bleibe, werden für Zeitungskonzerne "steuerliche Erleichterungen" gefordert. Nur so sei in der BRD "die publizistische Vielfalt" zu erhalten.

Wie diese "Vielfalt" real aussieht, möchte ich an einem Beispiel zeigen. So sind alle, die eine (wie besonders betont wird) "angemeldete und genehmigte" "JN"-Versammlung in der Ludgeri-straße besuchen und sich dort gegen die Neofaschisten aussprechen, "Linke", sie sind naturgemäß "extrem", sie gehören "extremistischen Gruppierungen" an.

Jedenfalls für die MZ, die dann auch noch als einzige Gruppe den KEW erwähnt und so alle antifaschistischen Gegendemonstranten in die Nähe dieses Bundes rücken möchte.

Wer gegen Neo-Nazis ist, ist für die MZ ganz einfach "extremistisch".

Oder gehört er vielleicht gar zu den "Sympathisanten", zu den "Unterstützern" in "Sumpf" und "Umfeld"? Besteht diese Einschätzung vielleicht auch bei "unserer" politischen Polizei? Oder wie ist zu erklären, daß einer, der vorher Antifaschisten auf der Salzstraße gefilmt hat, dies später aus einem Fenster der Wache am Alten Steinweg heraus tut, wie es am 26.11.77 geschah?

Doch zurück zur "Presse-Vielfalt"! Sie zeigt sich in der MZ vom 12.12 in Begleitung von Herrn Meinungspluralismus. Die Tatsache, daß Schlaunianer mehrere JN-"Pfeile" verbrannten wird mit einem großen Foto und der kostenfreien Ermahnung geahndet, dies sei "sicher kein geeignetes Mittel der politischen Auseinandersetzung". Sicher.

Doch als ich gerade beschloß, mich in diese "Presse-Vielfalt" zu verlieben, zeigte sie mir eine Woche später die kalte Schulter.

Da demonstrieren ein paar KEW-Leute gegen ihrer Ansicht nach unhaltbare Zustände im Ketteler-Heim. Doch die "Protestler"

(so nennt sie die "WN") werden von den Bewohnern mit Eiern beworfen, so daß sie "Zustände Zustände sein" ließen ("MZ") und "wieder von dannen" ("WN") sogen.

Sicher kein geeignetes Mittel der politischen Auseinandersetzung? Sicher kein geeignetes Mittel der publizistischen Auseinandersetzung!

Werden KBW-Leute beworfen, macht die "WN" eine "Glosse" draus. Fliegen "Tomaten und Farbeier gegen Helmut Kohl", so ist das für die gleiche Zeitung ein "Bericht zur Zeit".

"Die Freiheit ist uns ein schönes Weib, sie hat ein Unter- und Oberleib..." (Wolf Biermann)

**LETZTE MELDUNG!
NUN IST BEKANNT,
WAS KOMMUNISTEN
W I R K L I C H
WOLLEN!**

**KOMMUNISTEN WOLLEN
BANKROTT ERREICHEN**

"Kommunisten in der Bundesrepublik und in benachbarten westlichen Ländern wollen mit Gewalt den Bau von Atomkraftwerken und damit die künftige Energieversorgung in Westeuropa verhindern. Das erklärte die Katholische Landvolkbewegung des Bistums Münster in einer jetzt veröffentlichten Stellungnahme. Auf diese Weise wollten "rote Kader" den wirtschaftlichen Bankrott des We-

stens erreichen und politischen Einfluß gewinnen."

("WN" v.1.11.77)

Jetzt wissen wirs!

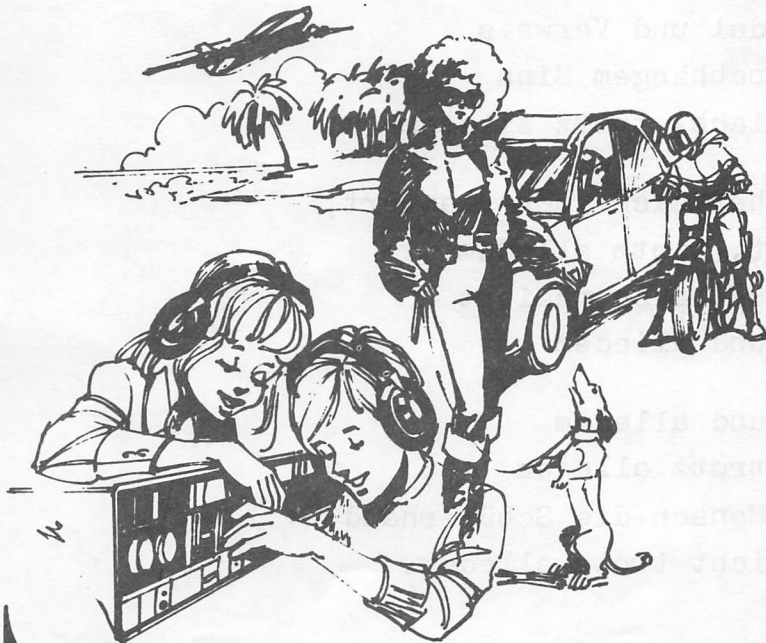
**WIE MAN TERRORISTEN
MACHT ? SO!**

Duisburg (Inw). Bei der gewaltsamen Räumung eines zum Abbruch bestimmten Hauses in Duisburg-Hamborn von etwa 100 feiernden Jugendlichen sind sieben Polizeibeamte leicht verletzt worden. Die illegale Fete der jungen Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren hatte nach Angaben eines Polizeisprechers von gestern derartige Ausmaße angenommen, daß Nachbarn sich über anhaltende Ruhestörungen beklagten. Nachdem die Ermahnungen von Punkstreifenpolizisten nichts gefruchtet hatten und mit "drohender Haltung" beantwortet worden waren, rückte Verstärkung an. Insgesamt 42 Beamten sei es schließlich gelungen, den Widerstand eines Teils der Festteilnehmer zu brechen und das Gebäude zu räumen. Zwölf der jungen Leute, deren Personalien festgestellt wurden, müssen jetzt mit Anzeigen wegen Landfriedensbruchs rechnen.

WN, Freitag, 18. November 1977

Werner Grünastel

Mit dem Sparkassenbuch Wünsche erfüllen



Immer wieder braucht man Geld, um Wünsche zu erfüllen.

Mit dem Sparkonto bei der Sparkasse können Sie Ihr Geld sicher, jederzeit verfügbar und zinsbringend anlegen.

Mit dem „normalen“ Sparkonto mit gesetzlicher Kündigungsfrist können Sie innerhalb von 30 Tagen bis zu 2000 DM abheben. Sie können auch eine längere Kündigungsfrist vereinbaren – dann bekommen Sie höhere Zinsen.



wenn's um Geld geht –

**Stadtsparkasse
Münster**

**T
R
O
T
Z

A

L

L

E
D

E

M**

Text: "Maria" nach Hannes Wader

Das war 'ne heiße Schlaunzeit
trotz Runderlaß und alledem
Nun aber da es Noten schneit
nun ist es kalt trotz alledem

Trotz alledem und alledem
trotz SMV und alledem
Ein schnödes scharfes Schulgesetz
durchfröstelt uns trotz alledem

Wir hofften vor nicht langer Zeit
trotz Periskop und alledem
Daß sich der Leistungsdruck verdrückt
samt Klaus Numerus und alledem

Trotz SMV und alledem
trotz Schülerrat und alledem
Wir werden diese Hoffnung los
verarschter Mob trotz alledem

Heißt Studienrat dies Bürschlein dort
man siehts am Stolz und alledem
und drillt auch hunderte sein Wort
es bleibt ein Tropf trotz alledem

Trotz Notenbuch und alledem
trotz Rüge, Tadel und Verweis
ein Mann von unabhängigem Sinn
schaut zu und lacht trotz alledem

Und wenn der Chef sich auch blamiert,
akademisch halt, trotz alledem
und wenn der KuMi auch regiert
mit Runderlaß und alledem

Trotz alledem und alledem
es kommt dazu trotz alledem
daß rings der Mensch die Schülerhand
dem Schüler reicht trotz alledem.

DE SCHOLA

das dröhnen kalter gongs hallt durch das haus,
die hallen werfen dumpf den schall zurück.
entsetzt entweicht hier ruh und glück.
ein grausig ruf erschallt: " ich will hier raus,, !

der stunden lauf kriecht dumm und kalt,
des einsamsten, sein aug blickt trüb und starr.
er denkt an dinge die einst waren klar.
der bunten vögel leises lied im wald.

das dröhnen kalter gongs hallt durch den raum,
du stürzt hinaus und schnappst nach alter luft,
doch deine zeit, sie ist schon längst gezählt.

die sinne sind dir schwer du fliehst im traum,
der führt dich raus aus dieser kalten gruft.
welch grausam schicksal hast du nur gewählt?

**Lösung des
Kreuzzahlrätsels:**

¹ 3	² 3		³ 9	⁴ 7
⁵ 3	8	⁶ 4		5
	⁷ 4	1	² 7	1
⁹ 3	4		¹⁰ 6	3
2		¹¹ 7	2	9

Lehrerzitate

Herr Buschmann:

"Ne reine Jungenklasse hab ich noch nicht gehabt. Nur Mädchen und Gemischte."

Herr Strunk:

"Man kann einem Regenwurm nicht das Klavierspielen beibringen. Ich jedenfalls kann das nicht."

Herr Steffen:

"Das ist doch interessant bei Disziplinarfällen, daß man nicht jedes Anpinkeln vergoldet kriegt."

Frau Dr. Gruna:

"Dies Buch ist für die, die nicht lesen können."

J.W. Goethe:

"Wenn die Weisen nicht irren würden, hätten die Narren nichts zu lachen."

Frau Schmidt - Morsbach:

(als sie jemanden im Kunstunterricht beim Englischmachen erwischte)

"In meinem Unterricht wird nichts gelernt!"

Herr Ehrhard:

"Die Kanadier sind gar nicht so zimperlich. Ich hab selbst gegen sie gekämpft."

Herr Komp :

"Ich hoffe, daß das Deinem jugendlichen Unverstand anzurechnen ist."

Herr Neumann über Willy Brandt:

Wer Marx als Vater hat,
kann nicht Gott als Vater haben!

Herr Schwerbrock :

"Ich hätte ja beinahe was gesagt, aber Ihr könnt ja nichts dafür."

Herr Komp :

"Du solltest Dich schämen und rot werden, wenn Du so lügst."

Frau Franzenburg :

"Der Text ist so einfach, aber Du wichst da noch 'nen Fehler rein."

Es sagte...

Herr Steffen:

"Die Minnesänger waren eine soziologisch höchst mobile Gruppe, die in Gestalt des gesungenen Liedes von Ort zu Ort zog."